

Waterländische Beiträge.

Nr.

Dresden, den 16. August 1816.

30.

Wiederaufblühn der waterländischen Raute.

Ich seh' Euch blüh'n, Ihr trauten Rautezweige,
Die Lieb' und Treu' für neue Kränze wand;
Du hebst Dein Haupt, geliebte Königskeiche —
Dein greises Haupt mit Jugendherrlichkeit.

Wo Liebe und Treue mit Zug-nd sich gatten,
Da lichtet zur Röthe sich nächtllicher Schatten.

Wie Sachsens Himmel lächelt der Gerechte,
Am Vaterstamm erstarbt der alte Muth;
Der Treue Lohn verklärte Trennungsnächte,
Und nicht vergebens floß der Brüder Blut.

Euch, die auf dem Felde der Ehre geschieden,
Strahlt unsere Freude im seligen Frieden.

Es wüthete des wilden Sturmes Toben;
Doch, wo den Stamm die alte Liebe hält,
Da mag er nur die toße Muth erproben,
Der Treue kräft'ges Bollwerk nimmer fällt.

Hell strahlt die Wahrheit mit göttlicher Milde
Und lichtet, was lieblos ein Dunkel verhüllte.

Obschon auch längst aus unserm Wappenschilde
Das ritterliche Kreuz der Schwerter schwand;
Das Sachsen Schwert zeigt sich nicht nur im Bilde,
Treu führet es die kräft'ge Sachsenhand.

Der Hochsinn der Väter vererbt auf die Söhne,
Für Wahrheit klingt lieblich der Waffen Getöne.

Blickt mild herab, Ihr edeln Herrscherahnen,
Vom lichten Throne Eurer Seligkeit,
Des Volkes Treu' umschwebt des Königs Bahnen,
Von Seinem Throne strahlt Gerechtigkeit.

Scheint auch der Gerechte im Kampf zu erliegen,
Sein Genius leitet zu ewigen Siegen.

Stets wird die alte milde Sonne scheinen,
Die segnend über Sachsens Fluren schwebt;
Stets wird sie stark das treue Volk vereinen,
Wenn mächt'ger Feinde Wirken drohend strebt.

Der Segen der Liebe in herrlichen Früchten
Wird immer die düstersten Pfade uns lichten.

Die Raute grünt als frommer Hoffnung Zeichen,
Umgrünt des heil'gen Thrones Majestät,